

### **Impuls für den letzten Sonntag nach Epiphania (31.01.2021; Judith Filitz)**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,  
nun ist sie endgültig vorbei: die Weihnachtszeit. „Offiziell“ endet sie am 02.02., aber bei den meisten ist sie schon ganz aus dem Sinn und der Wohnung verschwunden. Der Weihnachtsbaum wurde Anfang Januar von den Pfadfindern abgeholt und in dem Zuge kommt meist auch die Weihnachtsdeko wieder in die Kisten, in denen sie die nächsten elf Monate schläft. Doch eigentlich endet die Zeit erst jetzt und erlaubt so einen letzten Rückblick auf das, was gefeiert wurde: Gottes Kommen in die Welt als das Licht in der Finsternis.

#### Lied: Morgenglanz der Ewigkeit (EG 450)

1 Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2 Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen;  
lass die dürre Lebens-Au lauter süßen Trost genießen  
und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3 Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte,  
und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte,  
dass wir eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

#### Predigttext: 2. Petrusbrief, 1,16–19

<sup>16</sup> Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. <sup>17</sup> Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. <sup>18</sup> Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. <sup>19</sup> Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran,

*dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.*

Liebe Geschwister,  
im Dezember erfüllte Kerzenlicht die Häuser und Wohnungen, erst am Adventskranz, dann am Weihnachtsbaum. Ein warmes Licht, das das Winterdunkel erhellen konnte. Mit dem Januar ist das schlagartig vorbei: der warme Kerzenschein wird verdrängt von der hellen Schreibtischlampe, der weihnachtliche Glanz vom unbarmherzig-grellen Licht des Alltags. Spätestens am Dreikönigstag ist der Weihnachtsbaum weg und der Blick geht nicht mehr zurück, sondern nach vorne, auf die kommenden Termine und Pläne für das Jahr. Da hinkt das Kirchenjahr seltsam hinterher: Erst jetzt endet die Weihnachtszeit, ist dieser Abschnitt vorbei, der an Gottes Kommen in die Welt erinnert. Und ich frage mich: Was habe ich denn aus dieser Zeit des Kerzenscheins in die ersten Wochen des neuen Jahres und in meinen Alltag gerettet? Und wenn ich ehrlich bin: nicht viel. Den halben Tag sitze ich am Schreibtisch, morgens noch im Dunkeln und im Laufe des



Foto von adegge auf pixabay

Tages kann ich dann zwischen verschiedenen Videokonferenzen zusehen, wie der kalte Regen die Fensterscheiben hinunterläuft. Zwischendurch einkaufen, Essen machen, Haushalt und dann abends erschöpft ins Bett. Gottes Kommen in diese Welt scheint in meinem Alltag wenig Platz zu haben. Gottes Morgenstern, der Stern über Bethlehem, von dem all die Texte aus der Advents- und Weihnachtszeit erzählt haben, erscheint mir dann eher als ein fahles Licht und schließlich kann es nur wenig ausrichten gegen den Schein meiner Schreibtischlampe. Am Ende der Weihnachtszeit fällt mir umso mehr auf, wie schnell ich alles hinter mir lasse und mich ins Nächste stürze. Auch wenn sonst so vieles anders ist als in den Jahren zuvor: Stress und Hektik ist auch 2021 wieder da. Am Ende der Weihnachtszeit suche ich noch einmal nach dem Licht in der Finsternis – und dabei merke ich: Ich kann es erkennen und es ist gar nicht so schwer. Ich sehe Gottes Licht am Anfang des Tages, wenn die Morgenröte langsam aufzieht und mir einen kleinen Neubeginn schenkt. Ich sehe sein Licht, wenn der kalte Regen sich in Schnee verwandelt und in der Sonne glitzert – und ich sehe es leuchten in den Augen der Kinder, die sich wild und unbefangen in diesen Schnee stürzen. Ich sehe sein Licht auf den Gesichtern der Menschen, die sich auf den Frühling und die alten Freiheiten freuen. Gottes Licht scheint und erhellt das Dunkel: In der Adventszeit im Schein der Kerze, im Januar im Glitzern des Schnees und auch im Laufe des Jahres, manchmal heller, manchmal weniger deutlich, aber immer wieder und immer weiter. Es erhellt das Dunkel der Nacht, das Dunkel zwischen Menschen, die sich fremd geworden sind, das Dunkel in mir. So scheint Gottes Licht der Weihnacht nicht nur hinein in diese Winterwochen, sondern über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg in meinen Alltag, in mein Leben, in meine Seele, als der Morgenstern, der das Licht bringt an dunkle Orte.

#### Gebet und Fürbitte

Gott,  
du schenkst der Welt das Licht  
und bist selbst das Licht der Welt.

Dein Glanz scheint in unser Leben  
und schenkt uns neuen Mut, neue Energie, neue Kraft.

Wir bitten Dich, Gott,  
für alle Menschen, um die herum es dunkel geworden ist:  
die auf den Intensivstationen um ihr Leben kämpfen,  
und die ertragen müssen, dass ein geliebter Mensch den Kampf verloren hat;  
die keine Arbeit und keine Absicherung mehr haben  
und die ihre ganze Kraft in die Betreuung der Kranken stecken;  
die einsam sind und es vermissen, Menschen um sich zu haben  
und die in engen Wohnungen aufeinander hocken.

Wir bitten Dich Gott,  
lass Dein Licht scheinen,  
erhelle die dunklen Orte dieser Welt  
und die Finsternis in uns.

Gott,  
bei dir ist die Quelle des Lebens,  
in deinem Lichte sehen wir das Licht,  
das uns umgibt, das uns führt und leitet,  
in deine Gegenwart,  
gestern, heute und an jedem neuen Tag.  
Amen

#### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.  
Amen.